

119  
Urthel und  
reumüthiges Buß- und Abschiedslied  
des

Philipp Seigels,

eines Gärtners Sohn von Nürnberg,

drey und zwanzig Jahr alt

welcher wegen begangener

grausamer Mordthat,

die er an seinen Milknecht,

Carl Gottlieb Langfrisch,

einen Todtengräberknecht von etlich dreyszig Jahren,

den 3ten December 1787. auf das erbärmlichste und grausamste  
verübet hat, und heute, den 18ten März 1788. zu Nürnberg zur wohl-  
verdienten Straffe, andern aber zum warnenden Beispiel, mit dem Rad  
vom Leben zum Tode gebracht worden.

An dem Tage seiner Hinrichtung  
als ein

Beispiel und Exempel für jeden Menschen,

besonders aber

der Jugend zur Warnung,

zum ewigen Andenken verabsaft.

---

Gott, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine  
Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich  
wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner  
Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat und meine Sün-  
de ist immer vor mir. Psalm 51, 3. 4. 5.

---

Den 18ten März, 1788.



In eigener Melodie.

1.

Ich Philipp Feigel bin bereit, in des Richters Hand zu sitzen, und den Kelch der Bitterkeit mit beherzten Muth zu trinken, denn mein nun gelasener Sinn, steht jetzt ganz zum Himmel hin.

2.

Gott sey Dank, es ist vollbracht! ich bin nun mit Gott verbunden; seines Wortes Kraft und Macht, hat mich Sünder überwunden: Jeho seh ich hell und klar, was ich vor ein Sünder war.

3.

In den Lastern welzt ich mich schon in meiner zarten Jugend, und verhöhte freventlich Ehrlichkeit und fromme Tugend, Bosheit wurde mir zur Pflicht: davor werd ich hingericht.

4.

Ich, Elender! wohl bekannt, bin der größte Sünder worden; ich hob mein verfluchte Hand, diesem Langfrisk zu ermorden. Habsucht stieg zu solcher Höh, daß ich ihn ermordete.

5.

5.

Aber Gottes Rache rief: Mörder! höre auf mit Sünden: denn du sinkst gar zu tief, du kannst keine Gnade finden. Deine Blutschuld schreit zu mir, stets um Rache für und für.

6.

Sie gab der Gerechtigkeit mich in ihre starken Hände, daß ich noch in dieser Zeit, Straffe meiner Mordthat fände, damit nicht in jener Welt, Gott mir noch das Urtheil fällt.

7.

Ach, mein Vater, weil ich soll von euch nun in Wehmuth scheiden. An mein'n End, das weis ich wol, muß ich noch sehr vieles leiden. Ich leid es aber mit Geduld, weil ich noch viel mehr hab verschuld.

8.

Dich aber, liebste Mutter mein, hab ich schon in meiner Jugend, vergebens g'worfen mit ein Stein: welche lasterhafte schied nehm von hier.

9.

Ihr Freunde aber allzusamm, die mich in Nürnberg kennen, ich bitt: verzeih mir jederman; thut meiner oft gedenken. Befehlet meine Seel zugleich, dem lieben Gott im Himmelsreich.

10.

Du, aber Langfrisk, den ich zwar gebracht hab um das Leben: du bist nunmehr bey Gott fürwahr, thust in den Freuden schweben. Dein Blut schreit zu Gott um Rache, weil ich dich ermordet hab.

11.

Ihr lieben Bürger allzugleich, die hier in Nürnberg wohnen, der gute Gott im Himmelreich, behüt euch allzusammen. Gedenket oft an diese That, die ich sehr grausam hab vollbracht.

12.

<sup>12.</sup>  
Auch ihr lieben Kinder Klein, hört und merkt euch eben,  
nehmt an nur ein Exempel fein, thut fromm und heillich le-  
ben, auf daß ihr auch nicht mit der Zeit, erlebet solch: Teaurigkeit.

<sup>13.</sup>  
Nun dank ich noch der Dürigkeit, die bestrafet so gelinde,  
Wie mit Bitters-Järtlichkeit, meine große schwere Sünde.  
Gott bewahr das ganze Land vor dergleichen Mord und Schand.

<sup>14.</sup>  
O Ewigkeit, o Ewigkeit! wie war ich so vermessen, daß  
ich die ganz: Lebenszeit dich ganz und gar vergessen; indem ich  
ich schier fast alle Tag, oft manchen eingescharrret hab.

<sup>15.</sup>  
Nunmehr aber reuen mich, die vielen bösen Thaten. Ich  
bitte Gott herzlichlich: Herr! nimm mich auf in Gnaden, wie  
du dem Schächer an dem Creuz, genammen hast ins Paradies.

<sup>16.</sup>  
Zum Beschluß, o Jesu mein: verzeih mir meine Sün-  
den; thu auf dein treues Herze dein, und laß mich Gnade an-  
den. Gott sey Dank, es ist vollbracht! Adieu, ihr Menschen,  
gute Nacht!

### Urtheil.

Nachdem Johann Philipp Feigel, seinen an seinen Cameraden,  
Carl Gottlieb Langreiz grausam verübten Mord freiwillig ein-  
gestanden, den er um seine Stelle zu erhalten, michin Gewinnst hal-  
ber, gewalthätig ausgeübt, und derowegen in die Strafe der Rechte  
und des heil. Röm. Reichs peinliche Halsgerichtsordnung verfallen,  
und Leib und Leben verwircket hat. Als erkennen meine Herren und  
die geschwornen Schöpsen zu Recht: Daß dieser Johann Philipp  
Feigel, als ein vorsätzlich grausamer Mörder auf die gewöhnliche  
Nichtstatt geführet, und mit dem Rad durch Zerstoßung seiner  
Glieder, aus Gnaden von oben herab, vom Leben zum Tod ge-  
bracht, und alsdann der Körper auf das Rad geflochten werden solle.  
Ihme selbst zur wohlverdienten Strafe, andern aber zum warnen-  
den und schreckenden Abscheu und Exempel.